

## Die klappernden Löffel

Die Welt ist kalt, es klappern alle Löffel!  
Und wer den Vorrat hat, verliert?  
Es kommt, das Licht nicht unter'm Scheffel,  
wer Tod und Untergang riskiert.

So weit die Füße trostwärts tragen,  
ist unterwegs, wer sich nicht helfen kann,  
hat endlos Kinder, ohne Fragen,  
und weiß nicht mehr wie „es“ begann.

Die Löffel schlugen ihren wilden Takt  
und dabei war'n sie meistens leer,  
die Wesen von Natur aus nackt,  
das Leben hart und eben: schwer!

Sie wollten nicht die Erde schonen –  
die wehrte sich und ließ sie sterben –  
ja, sie vertrug halt nicht Millionen.  
Es gab nicht viel – und nichts zu erben.

Nun sind die Löffel auf dem Weg,  
sie wollen auch einmal was essen  
und unser Recht ist ihr Beleg –  
sie sind davon grad wie besessen!

Das kleine Schiffchen bringt sie bald,  
das wenig trägt und viel verspricht,  
es bietet weder Schutz noch Halt –  
das kümmert die Entsetzten nicht!

Kein Löffel macht sich den Begriff,  
wie arg die Zahl der Esser schwillt!  
Die Erdscheibe ist auch Schiff –  
und dieses Schiff ist überfüllt!

Nun platzt es schon aus seinen Nähten,  
denn die Versprengten werden dreister.  
Wir roden, siedeln mit Geräten –  
und doch sind wir bescheid'ne Geister!

Die Löffel fordern volle Töpfe!  
Doch endlos Töpfe gibt es nicht!

Auf einmal sind sie wie die Köpfe:  
ganz ohne Hirn, ohne Einsicht!

Dann kippt das ganze Weltsystem,  
mit seinen faulen Sprüchen.  
Dann gibt's auch weiter kein „Bequem“  
und keine Tricks mit Schlichen!

Dann werden auch die Löffel stumpf!  
Sie sind nicht mehr zu brauchen  
und jeder Kopf trennt sich vom Rumpf,  
wenn wir einst untertauchen.

Dann hat sich was mit „Land voraus“,  
denn nichts ist mehr zu halten!  
Die Wirtschaft spricht: macht Lichter aus!  
Das lässt sich nicht verwalten...

© **Alf Gloker**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)